

Predigtthesen

Last Christmas – Große Verpackung, nichts dahinter? Kai S. Scheunemann; 2.12.2018

Wer von Euch liebt diesen Song? Wer hasst ihn? "Last Christmas" ist der erfolgreichste Weihnachtshit der letzten 30 Jahre – mit dem schlechtesten Image. Jeder kennt den Song – und die meisten hassen ihn. Es gibt Menschen, die es sich in jedem Winter zur Aufgabe machen, bis zum Heiligabend nicht mehr als fünf Sekunden „Last Christmas“ zu hören. Dazu sind (fast) alle Mittel erlaubt: Schreien, wegrennen, das Radio zertrümmern, mit Heavy Metal kontern. "Last-Christmas-Challenge" heißt das Spiel unter Musikfans oder auch "Whamageddon". Doch die meisten scheitern kläglich. Niemand kann mittelfristig dem Hit der Band Wham! aus dem Jahr 1984 entkommen – genauso wenig wie man Weihnachten an sich entkommen kann. Und genau deshalb – so schreibt das Magazin Stern vor 3 Wochen – ist **"Last Christmas der Weihnachtshit, den wir verdient haben"**. Der Song ist so penetrant, dass er sich sofort als Ohrwurm einnistet. Dabei ist der Inhalt von "Last Christmas" ungefähr das Gegenteil von dem, was das Abziehbild von Weihnachten vermittelt, das uns jeden Dezember präsentiert wird. Auch in "Last Christmas" geht es um Liebe, Geschenke und besondere Menschen. Aber die Liebe bringt hier nur Enttäuschung, das Geschenk ist ein Herz, welches nur benutzt wird, und bei dem „someone special“, dem besonderen Menschen, schwingt immer der Zweifel mit, ob er oder sie nicht doch genauso ist wie alle anderen. Aber ist nicht das genau sehr oft die Realität von Weihnachten. Nicht Kitschmatsch, Glühwein und Familienidylle, sondern Stress, dicker Kopf und Familienkrach?

Aber schauen wir uns den Text doch mal genauer an:

Last Christmas, I gave you my heart
But the very next day you gave it away
This year, to save me from tears
I'll give it to someone special

*Letztes Jahr an Weihnachten schenkte ich dir mein Herz
Aber schon am nächsten Tag gabst du es wieder weg
Um mich vor Tränen zu schützen,
Werde ich es dieses Jahr jemand Besonderem schenken*

Drei Fragen stellt dieser tiefgründige Text uns: 1) Wer ist derjenige, der sein Herz „last Christmas“ verschenkt hat? 2) Wer ist die/derjenige, dem das Herz geschenkt wurde? 3) Und wer ist der/die „someone special“, dem das Herz dieses Jahr verschenkt wird? Mal sehen, ob das folgende Theaterstück uns helfen kann, diese Fragen zu beantworten: Ok, beantworten wir die erste Frage:

1) Wer ist derjenige, der sein Herz „last Christmas“ verschenkt hat?

Keine Ahnung, wen Georg Michael meinte. Es ist auch egal. Wir sind in der Kirche, und die Antwort auf alle Fragen in der Kirche ist im zweifelfall immer... Gott. Gott verschenkt also sein Herz. Wem?

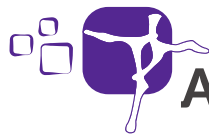
2) Wer ist die/derjenige, dem das Herz geschenkt wurde?

Ok, wenn Du in Deinem Konfi-Unterricht aufgepasst hast ist es ein No-Brainer: Du und ich! Dir und mir hat Gott sein Herz geschenkt. Als wir im GoDi-Team diesen Gottesdienst vorbereitet hatten merkten wir sofort: hey, das ist doch Gottes Geschichte mit uns. Mindestens einmal im Jahr – an Weihnachten – schenkt er uns sein Herz. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzig-geborenen Sohn gab, damit alle, die ihm vertrauen, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“, schreibt Johannes in der Bibel (Johannes 3,16). Und passiert es nicht tatsächlich immer wieder, dass in der Weihnachtszeit etwas in uns berührt wird. Dass wir Gottes Liebe spüren? Dass uns in all dem Trubel bewusst wird: Gott schenkt mir das größte Geschenk aller Zeiten: sein Herz. Vielleicht passiert es ja sogar heute in diesem Gottesdienst.

Und dann passiert etwas ganz, ganz Schlimmes. Etwas, das uns jeglicher Illusion beraubt. Wisst Ihr, was da ist? Der Alltag! Und ehe wir uns versehen, geben wir unser Herz anderen Dingen... Unserem Beruf, unserem Hobby, unserer Familie, unserer Gemütlichkeit. Und wir merken gar nicht mal, dass es Gottes Herz bricht. Wie bei „Last Christmas“ besungen. „Last Christmas God gave you his heart. The very next day you gave it away“. Es ist keine böse Absicht. Es gibt so viele spannende andere Dinge, neben Gott. Und doch bricht es Gottes Herz.

Vielleicht hast Du es in Deinem Leben ja auch schon mal erlebt, dass Dein Angebeteter auf einmal kein Interesse mehr an Dir hat. Ist da nicht auch etwas in Dir zerbrochen? Genauso zerbricht etwas in Gottes Herz, wenn uns – mal wieder – seine Liebe kalt lässt. Leute, es ist Gott nicht egal, wie mir mit ihm umgehen. Er hat nicht ein Herz aus Eis, dem es nichts ausmacht, dass wir ihm immer wieder die kalte Schulter zeigen. Er leidet gewaltig. Er leidet bis in den Tod. Er leidet bis in den Tod am Kreuz. So sehr tut es ihm weh. Kein Wunder, dass wir Menschen nach solchen Herz-Zerbruch-Erfahrungen uns auf die Suche machen nach „someone special“, bei dem es uns nicht wieder passieren wird. Und damit sind wir bei unserer letzten – und wie ich finde spannendsten Frage:

3) Wer ist der „someone special“, dem Gott nach uns sein Herz schenkt...???



Dafür möchte ich Euch eine echt krasse Geschichte aus dem Alten Testament erzählen. Die Ausgangssituation ist diese: Wie so oft im Alten Testament hat Israel Gott mal wieder das Herz gebrochen und sich von Gott abgewandt. Da kommt der Prophet Hosea, der das Volk zurück zu Gott führen soll. Aber im Gegensatz zu anderen Propheten gibt Gott Hosea nicht nur Botschaften. Nein, Gott benutzt Hoseas Leben um zu demonstrieren, was Israel getan hat und dass es zurück zu Gott kehren soll.

Dies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohn Beeris, zur Zeit des Usija, Jotam, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel. Als der HERR anfang zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Geh hin und nimm eine hurende Frau und Hurenkinder; denn das Land läuft vom HERRN weg der Hurerei nach. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblajims, zur Frau; die ward schwanger und gebar ihm einen Sohn (Hosea 1,1-3)

Wie krass, oder? Wir zucken schon zusammen, wenn Gott sagt „schenk mir etwas von deiner Zeit“. Aber gleich eine Hure heiraten... die ihren Lebensunterhalt damit verdient, sich an Männer zu verkaufen. Und dann noch mit Hurenkindern... Wer von Euch sagt sofort: Hier, Gott, mach ich? Und trotzdem gibt es das ja immer wieder. Dass sich ein Freier in eine Hure verliebt und sie heiratet. Und bei Hosea schien auch alles gut zugehen. Er bekam zu dem Sohn noch eine Tochter und einen Sohn. Familienidylle pur. Bis wir zwei Kapitel später lesen:

„Und der HERR sprach zu mir: Geh noch einmal hin und liebe eine Frau, die Geliebte eines anderen und eine Ehebrecherin ist, wie auch der HERR die Israeliten liebt, obgleich sie sich andern Göttern zuwenden und Traubenkuchen lieben. Da kaufte ich sie mir für fünfzehn Silberstücke und fünfzehn Scheffel Gerste und sprach zu ihr: Lange Zeit wirst du bei mir bleiben, ohne zu huren und ohne einem Mann anzugehören, und auch ich werde nicht zu dir eingehen.“ (Hosea 3,1-3)

Die Bibelforschung ist hier nicht ganz sicher, aber die meisten gehen davon aus, dass es sich bei dieser Frau um die gleiche Frau handelt, Gomer, die Hure, die Hosea geheiratet hatte – und die ihm wieder untreu geworden ist. Was ein Schmerz! Was eine Schande! Stell Dir das mal vor: Du hast Gott gehorcht. Hast diese Hure geheiratet. Dich wohl auch in sie verliebt. Deine Familie wächst. Alles scheint in Ordnung zu sein. Und dann verlässt Dich Deine Frau, und hurt wieder rum. So schlimm treibt sie es, dass sie in den Besitz eines anderen fällt. Und dann sagt Gott zu Dir: Kauf sie Dir zurück. Und Du darfst nicht mal mit ihr schlafen... Was würdest Du tun?

Hosea geht in das Viertel der Stadt, in denen niemand gesehen werden will. Und schließlich findet er sie. Er will sie mitnehmen, aber sie ist schon im Besitz anderer Männer. Also muss Hosea sie kaufen. Gomer, seine Ehefrau, die sowieso schon ihm gehörte. Aber sie ist ihm nicht zu schade, also bezahlt er den Preis. Er nimmt sie und begleitet sie nach Hause. Er enthält sich ihr, um ihr Zeit für innere Heilung zu geben. Denn Gomer ist ein einziges Chaos. Sie kennt nur Leid, Verachtung und Gewalt. Sie kann nicht verstehen, dass Hosea sie liebt und nur das Beste für sie will. Vielleicht denkt sie, dass er genauso ist wie alle anderen Männer. Doch Hosea liebt seine Frau und trotz allem nimmt er sie wieder auf. Und dann sagt Gott, dass es ihm mit Israel genau so geht, wie Hosea mit seiner Huren-Frau Gomer.

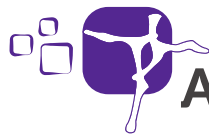
Ich liebe diese Geschichte. Sie ist für mich eine der schönsten Liebesgeschichten der Bibel, obwohl sie nicht sehr bekannt ist. Im Vordergrund geht es natürlich um Hosea und Gomer, sowie um Gott und Israel. Aber wenn man genauer hinschaut, erkennt man, dass die Geschichte etwas mit Gott und Dir und mir zu tun hat. Im Grunde genommen sind wir alle wie Gomer. Wir sind wie eine Prostituierte, die ständig von ihrem Ehemann wegläuft. Wir wissen, dass Gott für uns das Beste im Sinn hat. Doch dann sehen wir etwas Verlockendes und denken. „Das sieht aber auch toll aus. Das ist bestimmt viel besser, toller. Das muss ich mal ausprobieren.“ Und schon sind wir weg. Wir wenden uns von Gott ab und rennen fort. Und Gott? Obwohl es ihm echt das Herz zerbricht, wendet sich „sein Herz gegen ihn“, und er reagiert nicht mit Zorn, sondern macht sich wieder und wieder auf die Suche nach uns. Er geht uns nach bis in die finstersten Winkel unseres Lebens, da, wo es uns peinlich ist gesehen zu werden. Und er nimmt uns in seine Arme und holt uns zurück nach Hause. Gott nimmt uns immer wieder auf.

Diese Geschichte beantwortet also auch die letzte Frage an diesem Gottesdienst. **Wer ist dieser „someone special“, dem Gott sein Herz schenken möchte, nachdem wir sein Herz „last Christmas“ gebrochen haben?** Das bist Du. Für ihn bist Du „someone special“. Und auch wenn er weiß, dass Du ihm sein Herz wieder brechen wirst. Dass Dir andere Sachen wieder wichtiger werden als er. Und ja, obwohl er Höllenqualen der Enttäuschung erleben wird... Er wird Dir immer wieder sein Herz schenken. Denn Du bist für ihn immer und überall „someone special“.

Und das wäre meine „Last Christmas Challenge“ für Dich, unser „Whamaggedon“:

Jedes Mal, wenn Du diesen Hit in den nächsten Tagen hörst...
... dann denk daran, dass Du für Gott „someone special“ bist!
... danke Gott dafür!
... erzähle einem anderen Menschen, dass er für Gott „someone special“ ist! Deal?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unser Herzen und Sinne in Christus Jesus!



Zum Weiterdenken:

Wie später [Jeremia](#) ([Jer](#) 31,20 [EU](#)) und [Tritojesaja](#) ([Jes](#) 63,15 [EU](#)) betonte Hosea aber auch Gottes Leidenschaft für sein untreues Volk und sein [Mitleiden](#) an dessen Schicksal bis hin zum „Schmerz“:

„Mein Herz ist andern Sinnes [auch übersetzbar mit: kehrt sich um in mir, schmerzt mich], all meine [Barmherzigkeit](#) ist entbrannt.“ (Hosea 11,8) Gerade diese Fähigkeit zur [Reue](#) und zum erneuten Erbarmen gegenüber dem Wankelmut und der Untreue des menschlichen Bundesgenossen sah Hosea als die unverwechselbare Identität dieses Gottes (Hos 11,9): „[...] Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch [...]“.

Theologen wie [Jürgen Moltmann](#) und [Wilfried Härle](#) sehen in dieser prophetischen Theologie vom mitleidenden Schmerz Gottes eine notwendige Korrektur eines einseitigen Gottesbildes, das Gottes Wesen nur als Liebe ohne innere Bewegung, ohne Veränderung und Dramatik bestimmt. Gericht, Zorn, Verstoßung und erneute Annahme der geliebten Menschen seien untrennbare und unausweichliche Teilmomente dieser Liebe und machten ihren Realitätsgehalt in der Geschichtserfahrung Israels aus.